

Der Plan für ein Nahwärmesetz wird konkret

In Kleinburgwedel könnte künftig Wärme aus der Biogasanlage, einer Wärmepumpe und einer Grünschnitzelanlage für angenehme Temperaturen in Hunderten Häusern sorgen

KLEINBURGWEDEL (wal). Aktuelle Ideen für ein Nahwärmesetz in Kleinburgwedel sind schon deutlich weiter fortgeschritten, als dies bislang bekannt war. Jetzt haben die Initiatoren den Stand ihrer Überlegungen publik gemacht. Sollten sich diese verwirklichen lassen, werden viele Hausbesitzer in der Ortschaft künftig wohl kostengünstiger heizen können als bislang.

Konkrete Ideen für ein Nahwärmesetz in Kleinburgwedel waren bereits Anfang 2022 bekannt geworden. Der Plan damals war, die örtliche Biogasanlage sowie eine noch zu errichtende Hackschnitzelanlage als Heizquellen zu nutzen. Doch der Leitungsbau als entscheidender Kostenfaktor bei Nahwärmesetzen wäre zu teuer geworden. Und für die Idee einer Betreiber-genossenschaft hatten sich nicht genügend Interessenten gefunden. Die Initiative verlief somit im Sande.

SYNERGIEEFFEKT MIT STRAßENBAU

Doch nun hat die von externen Fachleuten ausgearbeitete kommunale Wärmeplanung für Burgwedel, im November 2025 politisch vorgestellt, dem Thema neuen Schub gegeben. Denn das 171-seitige Untersuchungsergebnis benennt mehrere Eignungsgebiete für Wärmenetze, und eines davon liegt in Kleinburgwedel. Es umfasst den östlichen Kernbereich des Ortes beiderseits der Ortsdurchfahrt und setzt sich in Richtung Westen entlang der Bahnhofstraße fort. Alle Informationen hat die Stadt auf ihrer Internetseite www.burgwedel.de (Suchwort „Kommunale Wärmeplanung“) zusammengefasst.

Weiteren Schub in die Überlegungen brachte die anstehende grundlegende Sanierung der Ortsdurchfahrt K199 für geschätzte 7,5 Millionen Euro. Der aktualisierte Zeitplan, den die

Region Hannover dafür kürzlich genannt hatte, sieht einen Beginn der rund zweieinhalb Jahre dauernden Arbeiten voraussichtlich im Sommer 2026 vor. Zu Beginn des Umbaus der Ortsdurchfahrt stehen ohnehin umfangreiche Erd- und Leitungsarbeiten an – und dabei könnte man die Nahwärmesetz-Leitungen gleich mitverlegen.

MACHBARKEITSTUDIE IST BEAUFTRAGT

Die Möglichkeiten für ein Nahwärmesetz in Kleinburgwedel soll jetzt eine Machbarkeitsstudie ausloten. Die Entscheidung dafür habe der nichtöffentlich tagende Verwaltungsausschuss am Montag, 9. Februar, gefasst, berichtet Ratscherr Heinz Heinicke (CDU).

Heinicke leitet den Ratsausschuss für Umwelt, Energie und Mobilität. „In Burgwedel produzieren wir nicht für die Schublade“, begründet er mit Blick auf den kommunalen Wärmeplan sein Engagement. Nahwärme für Kleinburgwedel sei als Beitrag zur Energiewende ökologisch sinnvoll. „Der CO₂-Abdruck als Stadt wird kleiner.“ Zudem lägen im vorgesehenen Gebiet auch kommunale Gebäude wie die Grundschule und die Kita, sodass auch die Stadt von niedrigeren Heizkosten profitieren würde.

PREISE BIS SOMMER FIXIERT

Finanziell profitieren könnten aber auch viele private Grundeigentümer in Kleinburgwedel. Davon ist Ortsbürgermeister Lars Wöhler (CDU) überzeugt. Schließlich stünden im Ortskern, der für das Nahwärmesetz vor allem infrage komme, viele eher schlecht gedämmte Altbauten mit hohen Energieverbräuchen.

Mit der Machbarkeitsstudie beauftragt ist die Pangea Group GmbH, und bei dieser fungiert mit dem Diplom-Ingenieur Bernhard Surmann ein ehemali-



Machen sich für ein Nahwärmesetz stark: Heinz Heinicke (von links), Bernhard Surmann und Lars Wöhler posieren mit einem beispielhaften Leitungsstück auf der Ortsdurchfahrt. Foto: Frank Walter

ger Burgwedeler CDU-Ratscherr als strategischer und ökonomischer Berater. „Man wird viel Geld sparen, weil die Straße ohnehin aufgebuddelt wird“, äußert er sich überzeugt von den Synergieeffekten. Ziel sei ein späterer Verbrauchspreis für die Kunden, klar unter dem tendenziell eher steigenden Gaspreis. „Im Sommer steht fest, was die Kilowattstunde kosten soll“, sichert er zu.

Surmann schwebt ein Bau des Wärmenetzes durch die Firma Pangea vor. Nach der Fertigstellung sollte dann eine Betreiber-genossenschaft übernehmen, eine Bürgergenossenschaft sei möglich. „Auch die Stadt könnte sich daran beteiligen.“ Die Wärme liefern soll einerseits direkt die örtliche Biogasanlage. Der dort sowie im westlich der Bahn geplanten großen Solarpark erzeugte Strom könnte zudem

eine Wärmepumpe antreiben. Und auch eine Grünschnitzelanlage spielt in den Überlegungen eine Rolle.

Wegen der anstehenden Sanierung der Ortsdurchfahrt ist nun Eile geboten: Bereits bis Ende Februar benötigt die Region Hannover Angaben zum zu erwartenden Durchmesser der Wärmeleitungen. „Im Sommer müssen dann die Details feststehen“, so Surmann. Die Firma

Pangea peilt laut Surmann etwa für Ende April eine Informationsveranstaltung an.

Erste direkte Informationen sollen die Bürger Lars Wöhler zufolge aber schon in der nächsten Ortsratssitzung am 12. März erhalten. Kleinburgwedelern, deren Heizungsanlage gerade zur Erneuerung ansteht, rät der Ortsbürgermeister, aktuell damit noch zu warten.

Zwar gibt es in Thöse und im Gebiet Auf der Ramhorst in Großburgwedel bereits Nahwärmesetze. Ortsbürgermeister Wöhler spricht dennoch von „Kleinburgwedel als Modellprojekt“. Und auch aus Sicht von Ratscherr Heinicke könnte das geplante neue Nahwärmesetz Schule machen: „Wenn das Projekt erfolgreich ist, adaptieren wir es in weiteren Quartieren.“

Soldat hortet Munition in der heimischen Vitrine

Das Schöffengericht verurteilt einen jungen Burgwedeler unter anderem wegen eines Verstoßes gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz

BURGWEDEL (wal). Es war ein Zufallsfund: In einer Wohnung in Burgwedel haben Polizisten bei einem Soldaten Munition sichergestellt, die offenbar größtenteils aus dem Bundeswehrbestand stammt. Auch eine explosive Rauchgranate fanden die Ermittler, ebenso eine letztlich für Schüsse aber untaugliche Maschinenpistole. Vor dem Amtsgericht erhielt der Soldat nun die Quittung, arbeitsrechtlich dürften weitere Konsequenzen folgen.

Es kommt nicht oft vor, dass Amtsgerichte wegen Verstößen gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz verhandeln. So etwas ist kein „Kavalierdelikt“: Juristisch werden Verstöße als Verbrechen behandelt, es drohen Freiheitsstrafen von mindestens einem Jahr. Am Amtsgericht tagte im aktuellen Fall deshalb das Schöffengericht, zwei Laienrichter saßen Seite an Seite mit der Berufsrichterin.

Patronen als Zufallsfund Auf der Anklagebank hatte ein junger Berufssoldat neben seinem Pflichtverteidiger Platz genommen. Im April 2025 hatten Polizisten seine Wohnung in einem Burgwedeler Ortsteil durchsucht, es ging damals um Drogen. Details dazu wurden nicht bekannt, das entsprechende Verfahren wurde dem Verteidiger zufolge zwischenzeitlich auch eingestellt.

Nicht so das strafrechtliche Verfahren wegen des Munitionsfunds: In einer Vitrine in der Wohnung des Mannschafftsdienstgrads hatten die Polizisten mehrere Dutzend Patronen verschiedener Kaliber für Handfeuerwaffen gefunden und sichergestellt. Der Besitz



„Teilweise gefunden“: Ein Soldat hat zuhause Dutzende Schuss Munition für Sturmgewehre und Pistolen gesammelt, auch eine Rauchpatrone. Dafür ist er verurteilt worden. Federico Gambarini

des Großteils der Munition war nach dem Waffengesetz angeklagt, eine Rauchgranate fiel in den Bereich des Sprengstoffgesetzes. Am schwersten wog juristisch die Leuchtpatronmunition, für die die Anklage das Kriegswaffenkontrollgesetz heranzog.

Was da im Einzelnen in einem Burgwedeler Wohnzimmer lag, erläuterte ein fachkundiger Beamter vom Zentralen Kriminaldienst der Polizeidirektion Hannover. Er zählte verschiedene Nato-Kaliber auf, wie sie beispielsweise in Sturmgewehren der Bundeswehr verwendet werden. Auch funktionstüchtige Patronen vom Kaliber 7,65 Browning für Pistolen und eine

nur für Behörden vorgesehene Rauchgranate hatten die Ermittler gefunden.

Juristisch unkritisch war hingegen die rein zu Dekorationszwecken dienende Maschinenpistole. „Das war niemals eine scharfe Waffe. So etwas bekommt man für 100 Euro“, sagte der Polizist. Nicht strafbar war nach seiner Aussage auch der Besitz der Munition vom Kaliber 8 x 57 IS. Die möglicherweise schon jahrzehntealten Patronen seien „sehr angegammelt“ gewesen, vermutlich ein historischer Bodenfund und definitiv nicht mehr verwendbar.

Soldat: Munition „teilweise gefunden“ Sein Mandant habe die Muni-

tion nur „zum Angucken“ besessen, „er hatte damit nichts vor“, sagt der Verteidiger. „Das war ein bisschen doof“, sagte der Berufssoldat über sich selbst. Zur Herkunft blieb er vage: „Teilweise gefunden“ habe er die Munition, sagte der 26-Jährige. Dem Hinweis, dass sein Mandant bei einigen Dingen nicht um deren Gefährlichkeit gewusst habe, schenkte das Gericht wenig Glauben.

Die Staatsanwaltschaft führte das Geständnis des Soldaten und die Tatsache, dass dieser nicht vorbestraft war, als Pluspunkte an. Allerdings habe er das Vertrauensverhältnis zur Bundeswehr als seinem Arbeitgeber erheblich verletzt. Wöh-

ler wurde auf ein Jahr Freiheitsstrafe, ausgesetzt zur Bewährung, als absolutes Minimum des Straffrahmens plädierte, sah der Verteidiger einen minderschweren Fall und eine Geldstrafe als angemessen an. „Das war einfach blöd und kommt nicht mehr vor“, versicherte der Angeklagte.

Das Schöffengericht verurteilte den Soldaten letztlich zu einem Jahr Freiheitsstrafe, ausgesetzt zur Bewährung. Zudem muss er als Geldauflage einen Monatsnettosold von 2400 Euro an die Jugendhilfe Hannover zahlen. Der Mann habe seine Stellung als Soldat ausgenutzt, begründete die Berufsrichterin das Urteil. „Und er

wusste, was er da hat.“

Ob und wie es für den 26-Jährigen bei der Bundeswehr weitergeht, entscheidet sich erst noch. Seine Vorgesetzten haben ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, derzeit

ist er vom Dienst suspendiert. Laut seinem Verteidiger gebe es einen Katalog denkbarer Maßnahmen. Dieser reiche von einer Verwarnung über einen Verweis bis hin zur Entlassung.

Jubiläum, Hochzeit, Geburt

► Alle sollen es wissen!

Durch eine Familienanzeige in dieser Zeitung!

Marktspiegel

1.500 GRATIS Parkplätze

So talentiert

UFA-CASTING HAUTNAH

07.03., 13 – 18 Uhr
Werde Teil von GZSZ, AWZ, Unter uns uvm.

UFA BASE
www.ufa-base.de

CCL CITY CENTER LANGENHAGEN

Shoppen • Parken • So einfach